

Donnerstag, 22. April 2021, Isar-Loisachbote / Lokalteil

# Wolfratshausen wird weiblicher

**Stadtrat ist sich einig: Straßen werden künftig vorrangig „nach Bürgerinnen benannt“**

VON CARL-CHRISTIAN EICK



Assunta Tammelleo Die Sprecherin der Grünen- Fraktion begründete den Antrag im Stadtrat.

Wolfratshausen – Es war ein überfraktioneller Vorstoß, den die sechs Stadträtinnen wie berichtet anlässlich des Weltfrauentags am 8. März gemeinsam publik machten. Susanne Thomas (CSU), Ger-

linde Berchtold (SPD), Dr. Ulrike Krischke (BVW) sowie Assunta Tammelleo, Annette Heinloth und Jennifer Layton (alle Grüne) beantragten zwei Wochen später offiziell, dass bei der Namensgebung von Straßen und Plätzen künftig „diese vorrangig nach verdienten Bürgerinnen, bevorzugt Bürgerinnen der Stadt Wolfratshausen, benannt werden“. Der Stadtrat stimmte dem Antrag in seiner Sitzung am Dienstagabend in der Loisachhalle einhellig zu.

Laut Stadtarchiv gibt's in der Loisachstadt mehr als 180 Straßen, nur eine trägt den Namen einer Frau: der Kathi-Kobus-Steig unterhalb des Bergwalds. Für die Stadträtinnen ein weiterer Beleg dafür, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau im 21. Jahrhundert längst noch nicht vollzogen ist. Tammelleo zitierte zur Begründung der Forderung am Dienstag Artikel 3 des Grundgesetzes: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung“ – ganz wichtig war Tammelleo der folgende Satz – „und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Nachdem der Antrag in sozialen Medien kontrovers diskutiert worden war, betonte die Grünen-Sprecherin, dass es „ganz egal ist“, ob es in Wolfratshausen 185 oder 187 Straßen gibt. Fest stehe: „Es gibt ein krasses Missverhältnis“ hinsichtlich der Namensgeber, respektive Namensgeberinnen. Die Grünen-Rätin stellte klar: „Die Umbenennung von Straßen ist nicht das Ziel unseres Antrags.“ Kritik, dass die Benennung von Straßen angesichts der Corona-Pandemie keine Priorität habe, konterte Tammelleo mit Hinweis auf aktuelle Studien: Frauen, die häufig Job, Haushalt plus Kinderbetreuung unter einen Hut bringen müssen, seien stärker von den Folgen der Pandemie betroffen als Männer. Nicht zu vergessen: Sie, Tammelleo, und ihre fünf Amtskolleginnen im Stadtrat hätten bis auf den Tag mit Vorurteilen zu kämpfen. Das Gremium sei in ihren Augen „gut beraten“, mit dem Ja zum Antrag „ein Zeichen zu setzen“.

Warum es nur den Kathi-Kobus-Steig gibt? Die nahezu ausschließliche Würdigung des angeblich starken Geschlechts bei der Taufe von Straßen und Plätzen in der Flößerstadt „ist historisch bedingt“, meinte Bürgermeister Klaus Heilinglecher (BVW). Dazu muss man wissen: Erst Anfang der 1970er-Jahre wurde eine Frau in den Stadtrat gewählt, der bis auf den heutigen Tag von Männern (19:6) dominiert wird. Der Rathauschef wies vorsorglich darauf hin, dass „wir nicht häufig in den Genuss kommen“, einer neuen Straße einen Namen geben zu dürfen. Das letzte Mal geschah das laut Heilinglecher 2011 im Fall der Franz-Geiger-Straße.

„Wir wollen nicht viele Jahre warten“, betonte Krischke. Der Antrag sei nicht „ins Leere gestellt“, sie und ihre Mitstreiterinnen hätten bereits „eine konkrete Idee“. Krischke ließ die Katze aber nicht aus dem Sack, sondern erklärte, im nicht öffentlichen Sitzungsteil konkret werden zu wollen.

„Ich freue mich über den Antrag“, sagte BVW-Sprecher Josef Praller. Zum einen mit Blick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter, zum anderen aufgrund der Kooperation. Er wünsche sich, dass die überfraktionelle Zusammenarbeit – wohlgemerkt „von Frauen und Männern“ – im Stadtrat weiterhin groß geschrieben werde.